

Göttliche Ethik

von

B. P. Wadia

Juni 1954

In ihrer praktischen Ausrichtung ist Theosophie reine göttliche Ethik. (*The Theosophical Glossary*, „*Theosophia*“)

Alles was großartig, großzügig und heldenhaft war wurde in früheren Zeiten, nicht nur wie in unserer Zeit von der Kanzel gepredigt, sondern manchmal von ganzen Nationen in die Tat umgesetzt. (*The Key to Theosophy*, 2. indische Ausgabe, S. 226)

An zahlreichen Stellen betont H.P.B. die Bedeutung der praktischen Anwendung der theosophischen Ethik durch die Schüler. Die theosophische Ethik ist nichts Einzigartiges und Besonderes – sie ist uralte, wie die metaphysischen und philosophischen Lehren der Theosophie. „Diese Ethik ist die Seele der Weisheitsreligion und war einst das gemeinsame Eigentum der Eingeweihten aller Nationen“, schrieb H.P.B. Nicht nur Gautama und Jesus predigten die alte Ethik, sondern bei jedem Versuch, eine Rasse oder Zivilisation zu theosophisieren – z. B. bei der von Ammonius Saccas gegründeten Bewegung – wurden diese alten ethischen Prinzipien verkündet. Die moderne Bewegung, die 1875 von H.P.B. gegründet wurde, folgt in dieser, wie in allen anderen Dingen, dem alten Muster. In *The Key to Theosophy* weist sie darauf hin, dass „die Theosophie Ethik vermitteln muss“, und bei der Darstellung moralischer Lehren wendet sie dasselbe Prinzip an wie bei der Vermittlung philosophischer Lehren. So, wie sie die Lehren aller alten philosophischen Schulen zusammenfasste, so tat sie dies auch im Bereich der Ethik. Das zweite der drei Ziele ihrer Gesellschaft, erklärte sie, sei das ernsthafte Studium der alten Weltreligionen zum Zwecke des Vergleichs und die Auswahl einer universellen Ethik daraus. (*Glossar*, „*Theosophische Gesellschaft*“)

Die Ausübung dieser Ethik im täglichen Leben entfaltet „die latenten göttlichen Kräfte im Menschen“, auf die H.P.B. bei der Formulierung des dritten Ziels Bezug nimmt. Und in ihrem Werk „*Der Schlüssel zur Theosophie*“ erklärt sie: Sie sind die Essenz und die Crème de la Crème der Weltethik, zusammengetragen aus den Lehren aller großen Reformer der Welt. Daher finden Sie darin Konfuzius und Zarathustra, Lao-tse und die Bhagavad-Gita, die Lehren von Gautama Buddha und Jesus von Nazareth, von Hillel und seiner Schule, sowie von Pythagoras, Sokrates, Platon, und ihrer Schule, vertreten. Die Moralphilosophie der Weisheitsreligion ist, wie ihre lebendige Wissenschaft und ihre universelle Metaphysik, der altherwürdige Ausdruck des Großen Kosmos. Der Kosmos ist nicht nur sichtbar und materiell, sondern auch energetisch und moralisch. Wenn der Verstand des Menschen vom göttlichen Verstand abgeleitet ist, dann ist seine Seele ein Strahl der universellen Seele und lebt nach moralischen Gesetzen, die sich als Tugenden manifestieren. In ihren *Fünf Botschaften an die amerikanischen Theosophen* erklärt H.P.B.:... das Wesen der Theosophie, ist die vollkommene Harmonisierung des Göttlichen mit dem Menschlichen, im Menschen, die Angleichung seiner göttähnlichen Eigenschaften und Bestrebungen und deren

Einfluss auf die irdischen oder tierischen Leidenschaften in ihm. (S. 6)

Und bei der Verbreitung der Theosophie muss man Folgendes im Auge behalten: Die Aufgabe der Theosophen besteht darin, die Herzen und das Verständnis der Menschen für Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Großzügigkeit zu öffnen, Eigenschaften die speziell zum menschlichen Reich gehören und für den Menschen selbstverständlich sind, wenn er die Eigenschaften eines Menschen entwickelt hat. (*Ebenda*, S. 9)

Wir haben also die Aufgabe unsere Menschlichkeit zu entfalten und unseren Mitmenschen zu helfen, dasselbe zu tun. Dass diese Mission keine Chimäre ist, lässt sich wie folgt erklären: Das Leben des Altruismus ist weniger ein hohes Ideal, als vielmehr eine Frage der Praxis. Daher findet die Theosophie, natürlich in vielen Herzen und Köpfen eine Heimat und stößt auf große Resonanz, sobald sie die Ohren derer erreicht, die bereit sind ihr zuzuhören. Darin liegt also ein Teil Ihrer Aufgabe: die Fackel der Freiheit der Seele, der Wahrheit, hochzuhalten, damit alle sie sehen und von ihrem Licht profitieren können. Deshalb ist die Ethik der Theosophie für die Menschheit sogar noch notwendiger, als die wissenschaftlichen Aspekte der psychischen Tatsachen der Natur und des Menschen. (*Ebenda*, S. 12)

Aber wie unterscheidet sich diese Aufgabe von dem, was jede Kirchenkanzel und jedes Sozialprogramm zu erreichen versucht? Erstens ist unsere Aufgabe kein Glaubensbekenntnis oder organisatorischer Appell. Andere Institutionen beziehen sich auf die christliche Ethik und die hinduistische Moral und vermischen manchmal religiöse Rituale und soziale Bräuche mit moralischen Prinzipien. Wie können Kirchen mehr universelle Ethik predigen, als eine politische Partei? Sie sind wie Handelshäuser mit ihren Gesängen, die die Eigeninteressen ihrer Anhänger für sektiererische Zwecke ausnutzen. Die Praxis des Gesetzes der universellen Brüderlichkeit wird nicht gefördert. Zweitens wird zwar gutes Verhalten betont und über ethische Werte diskutiert, aber die reinen Grundprinzipien der Moral, die in der universellen Philosophie verwurzelt sind, sind unbekannt. Wahre Philosophie fehlt dort, wo bezahlte Priester anwesend sind. Auch bei wissenschaftlichen Forschern, fehlt es an reinem und echtem Altruismus. Unsere Zivilisation hat über ein halbes Jahrhundert gebraucht, um zu erkennen, was Mahatma K.H. 1880 lehrte: „Die exakte experimentelle Wissenschaft hat nichts mit Moral, Tugend und Menschenliebe zu tun – daher kann sie keinen Anspruch auf unsere Hilfe erheben, solange sie sich nicht mit der Metaphysik verbindet. (*U.L.T. Pamphlet Nr. 29*, S. 6)

Der Einsatz der Atombombe zur Zerstörung zweier japanischer Städte, schockierte das Gewissen, fast der gesamten Welt und demonstrierte die Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber dem Menschen, die durch die Forschungen der modernen Wissenschaft gefördert wird. Auch heute noch ist die Geheimhaltung, die den Fortschritt bei der Herstellung zerstörerischer Bomben umgibt, ungebrochen – dies ist kein Ausdruck der universellen Brüderlichkeit, auf der die universelle Ethik basiert. Wo sind die Wissenschaftler und wo ist die Nation die diese schwarze Geheimhaltung durchbrechen und die Zerstörung dieser dunklen, zerstörerischen Verwendung von Waffen erzwingen wird? Wird unser Indien dies tun, indem es sich weigert das Wissen das seine Forscher in den neu gegründeten Forschungsinstituten gewonnen haben, für ruchlose, zerstörerische Zwecke zu nutzen? Werden seine Wissenschaftler ihr Wissen offen für die konstruktive Entwicklung einer friedliebenden Zivilisation einsetzen – nicht national, sondern international?

Nicht Wissen, sondern die Herzensaufklärung einer großen Zahl von Männern und Frauen, wird die Nationalstaaten dazu zwingen, den zerstörerischen Einsatz der Entdeckungen der modernen Wissenschaft zu beenden, und ein ähnliches Phänomen muss im Bereich der organisierten,

glaubensbasierten Religionen folgen.

Die Entstehung des internationalen Staates impliziert eine internationale Staatsbürgerschaft. Dies darf nicht nur entlang politisch-wirtschaftlicher Linien geschehen, sondern muss grundlegend entlang moralischer und spiritueller Linien erfolgen. Politik und Wirtschaft werden weiterhin nationalistisch sein, solange die wahre Bedeutung der universellen Brüderlichkeit nicht erkannt wird. Und für ihre vollständige Wahrnehmung ist eine gewisse Praxis der göttlichen Ethik notwendig. Die Menschen müssen danach streben, die Göttlichkeit in sich zu spüren und beginnen, wie strahlende Götter zu handeln, nicht wie politische Tiere.

B. P. Wadia.
